



Flut-Dokumentations- stätte im Ahrtal



Vorwort

Die Flutkatastrophe im Juli 2021 hat das Ahrtal und seine Menschen tief erschüttert. Innerhalb weniger Stunden wurden Häuser, Existenzen und Lebensgrundlagen zerstört, 135 Menschen verloren ihr Leben. Die Bilder der Zerstörung und die persönlichen Schicksale haben sich unauslöschlich ins kollektive Gedächtnis eingeprägt – und viele kämpfen bis heute mit den Folgen dieser Tragödie.

Gleichzeitig zeigte sich in diesen Tagen eine außergewöhnliche Welle der Solidarität. Helferinnen und Helfer aus allen Teilen Deutschlands kamen in die Region, packten tatkräftig mit an, organisierten Hilfsgüter und begleiteten die Betroffenen in einer Zeit großer Verzweiflung. Dieses gelebte Miteinander, die Hilfsbereitschaft und die Menschlichkeit waren ein Lichtblick inmitten der Zerstörung und haben Mut und Hoffnung geschenkt.

Vor diesem Hintergrund entstand die Idee einer zentralen Flut-Dokumentationsstätte im Ahrtal – ein Ort des Erinnerns, Lernens und Verstehens. Sie soll die Ereignisse und ihre Ursachen fundiert darstellen, die Erfahrungen der Betroffenen sichtbar machen und zugleich Lehren für die Zukunft und für kommende Generationen vermitteln. Besonders wichtig war uns von Beginn an, die Menschen vor Ort aktiv einzubeziehen: Ihre Perspektiven, ihre Ideen und ihr Engagement haben die Konzeption maßgeblich geprägt.

Die Dokumentationsstätte wird ein Ort sein, der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander verbindet. Neben der Erinnerung an die Katastrophe wird auch der Wiederaufbau eine zentrale Rolle spielen – als Ausdruck der Stärke, des Zusammenhalts und der unermüdlichen

Einsatzbereitschaft der Menschen im Ahrtal. Sie soll nicht nur informieren, sondern auch berühren, zum Nachdenken anregen und Perspektiven für den Umgang mit Naturkatastrophen, Klimafolgen und gesellschaftlicher Solidarität eröffnen.

Wir sind nun bereit für die nächsten Schritte – begleiten Sie uns gerne auf diesem Weg!



Guido Mombauer

Vorstandsvorsitzender
Zukunftsregion Ahr e.V.

Einleitung / Genese

Die Flutkatastrophe im Ahrtal am 14. und 15. Juli 2021 hat das Leben vieler Menschen grundlegend verändert. Zahlreiche Familien verloren ihre Häuser, ihr Hab und Gut und, schlimmer noch, in vielen Fällen auch Angehörige oder Freunde. Zugleich wurde das Ahrtal zum Sinnbild einer beispiellosen Solidarität: Tausende Helferinnen und Helfer aus ganz Deutschland kamen in die Region und halfen beim Aufräumen, Wiederaufbau und Trauern.

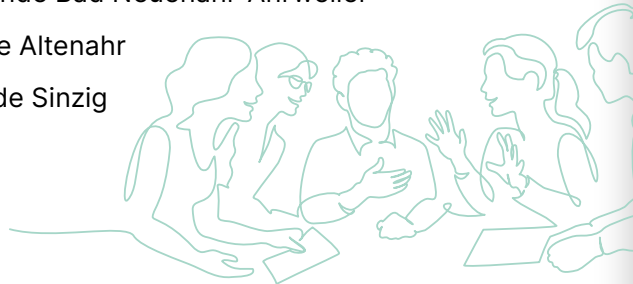
Die Frage, ob und in welcher Form eine Gedenk- und/oder Dokumentationsstätte zur Flut 2021 entstehen soll, wurde vielfach gestellt, aber nie öffentlich diskutiert. Die „Zukunftsregion Ahr e.V.“ nahm sich des Themas an und lud zu einer Auftakt-Diskussionsveranstaltung für Interessierte ein. Resonanz und Beteiligung waren besonders groß. Anschließend folgte eine Workshop/Diskussions-Reihe mit drei Terminen in verschiedenen Orten entlang der Ahr, um die andiskutierten Themen zu vertiefen:

26. September 2024: große Diskussionsrunde Bad Neuenahr-Ahrweiler

26. März 2025: Diskussionsrunde Bad Neuenahr-Ahrweiler

5. Mai 2025: Diskussionsrunde Altenahr

21. Mai 2025: Diskussionsrunde Sinzig



Ziel war es, durch einen breiten Beteiligungsprozess der Bevölkerung die Bedürfnisse und Vorstellungen sowohl der Bürgerschaft als auch von Fachleuten, Betroffenen und Interessierten zu erfassen. Jede Diskussionsrunde setzte inhaltlich unterschiedliche Schwerpunkte, vom konzeptionellen Aufbau bis zur Finanzierung.



1. Präambel

Die Ahrflut war mehr als eine Naturkatastrophe. Sie war eine Zäsur für das Ahrtal, aber auch für das gesellschaftliche Verständnis von Sicherheit, Klimafolgen und Zusammenhalt. Eine Dokumentationsstätte soll das kollektive Gedächtnis bewahren, Wissen vermitteln und zukunftsgerichtete Perspektiven eröffnen.

Eine solche Einrichtung wird dann wirksam sein, wenn sie:

- auf breiter Beteiligung basiert,
- wissenschaftlich fundiert ist,
- emotional zugänglich bleibt,
- sich digital und physisch entfaltet,
- als Lernort und Erinnerungsort funktioniert.



Daraus wurden die zentralen Fragestellungen für die Diskussionsrunden abgeleitet:

- Ist eine zentrale Dokumentations- oder Erinnerungsstätte gewünscht?
- Wer ist Zielgruppe: Betroffene, Touristen, Schulen, Forschung ...?
- Wie kann die Balance zwischen Mahnung, Dokumentation und Zukunft hergestellt werden?
- Welche Inhalte und Formate sind geeignet?
- Welche Trägerschaft ist denkbar?
- Welche Standorte sind authentisch und praktikabel?



2. Ergebnisse aus den Diskussionsrunden

2.1 Inhaltliche Leitlinien

- Zentrale Dokumentationsstätte ist wichtig
- Wissenschaftlich fundierte Darstellung der Flutursachen
- Zusammenhang mit Klimawandel aufzeigen
- Lehren für den Wiederaufbau und die Zukunft, auch für andere Kommunen
- Perspektivenvielfalt: Betroffene, Helfer, Verantwortliche, Forschende
- Kunst & Kultur als Ausdrucksform einbinden
- „Takeaway“ für Besucher: Lehren für das eigene Leben
- Dokumentation und Prävention gehören zusammen



2.2 Wissenschaftliche Perspektiven

- Hydrologie, Topografie, Meteorologie, Katastrophenschutz, Evakuierung
- Historische Einordnung (1804, 1910, 2016, 2021)
- Rolle von Versiegelung, Landwirtschaft, Brücken- und Tunnelbau
- Kooperation mit Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen (z. B. Hochschule Koblenz mit dem Kompetenznetzwerk ‚Wissenschaft für den Wiederaufbau‘, Universität Bonn)

2.3 Gesellschaftliche & menschliche Aspekte

- Zeitzeugenberichte, Helfergeschichten, Solidaritätserfahrungen
- Traumata, psychische Verarbeitung, Seelsorge
- Ungleichheiten: Ressourcen, Netzwerke, Herkunft
- Rolle der Medien und Social Media
- Missbrauch der Katastrophe („Konjunkturritter“)



2.4 Exponate & Formate

- Flut-Cube des Projekts Flutwein (Flutgegenstände in Epoxidharz)
- Originale Alltagsgegenstände, Tiny House, verschlammte Objekte
- Digitale Plattform für private Aufnahmen (Video, Audio, Bild)
- VR-Formate: Flutnacht, Schlammwüste, Gerüche
- Zeitzeugen-Videos, interaktive Entscheidungsspiele
- Wechselausstellungen mit lokaler Kunst
- Lesungen, Performances, Dadaismus-Installationen
- Digitale Stelen



2.5 Standortvorschläge

Das abschließende Ergebnis aus verschiedenen Arbeitsgruppen identifiziert als sinnvolle Standorte Bad Neuenahr-Ahrweiler und Altenahr. Gründe hierfür sind:

- Der Grad der Betroffenheit ist in beiden Gemeinden sehr hoch
- Die für eine Dokumentationsstätte notwendige Infrastruktur besteht in Bad Neuenahr-Ahrweiler und Altenahr bereits. Verkehrsanbindung, ÖPNV, Parkplätze, Gaststätten etc.
- In Verbindung mit dem Hauptstandort können und sollen „Satelliten“ in weiteren betroffenen Orten entstehen

2.6 Trägerschaft und Finanzierung

- Potenzielle Partner: Potenzielle Partner könnten Vereine, Stiftungen oder andere Institutionen sein, die bereits Museen, Dokumentationsstätten oder Ähnliches betreiben
- Mittel aus Flut-Töpfen, Stiftungen, Bund & Land
- Unternehmenskooperationen
- Kombination aus öffentlichen und privaten Mitteln

2.7 Testphasen & Beteiligung

- Digitale Plattform für Beiträge der Bürger*innen, auf der Inhalte abgelegt und dauerhaft gespeichert werden können
- Ehrenamtliche Mitarbeit (aber nicht ausschließlich)
- Veranstaltungen, Lesungen, Workshops
- Ideenwettbewerbe und Bürgerpartizipation



3. Nächste Schritte

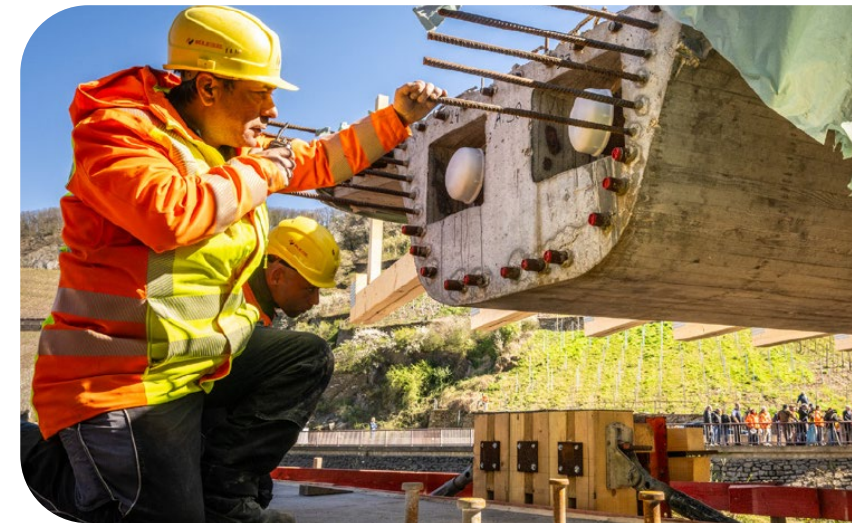
Finanzierung

Zunächst soll die Gründung eines "Fördervereins Dokumentationsstätte" geprüft werden, um eine tragfähige Basis zu schaffen. Für konkrete Projekte (siehe Vision & Meilensteine) sollen Gelder u.a. aus bereits vorhandenen Spendentöpfen akquiriert werden. Dazu finden zeitnah Gespräche statt. Zudem sind konkrete Gespräche zu Finanzierung und Trägerschaft mit Trägern anderer Dokumentationsstätten und Museen, Kommunen und Wissenschaft geplant. Die Möglichkeiten, einen Antrag auf Fördermittel zu stellen, werden bei entsprechenden Fördergebern und Unterstützern sondiert.



Exponate

Es wird umgehend mit der Sicherung von Exponaten und digitalen Inhalten begonnen. Eines der Tiny Houses, in denen Flutbetroffene lange untergebracht waren, soll angekauft werden. Es soll – mit der Original-Möblierung – zunächst als "Teaser" für die Dokumentationsstätte an verschiedenen Orten entlang der Ahr als Vorab-Wanderausstellung auf- und ausgestellt werden. Später wird es einen Platz in oder an der Dokumentationsstätte erhalten. Digitale Exponate – Foto-, Video- und Tonaufnahmen – werden ebenfalls gesichert. Geplant ist die Erstellung einer Landingpage, auf die Betroffene ihr Material direkt und unkompliziert hochladen können.



Standort

Mit den Kommunen Altenahr und Bad Neuenahr-Ahrweiler werden zeitnah Gespräche über die Möglichkeiten geführt, o.g. Standorte zu nutzen. Im Anschluss soll es eine Konzeptentwicklung und Ausschreibung für einen Bauwettbewerb geben.

Vorab-Dokumentation

Momentan werden Möglichkeiten geprüft, eine kleine, teils mobile Vorab-Dokumentation zu schaffen. Diese soll als sogenannter Teaser die Dokumentationsstätte ankündigen und erste Eindrücke vermitteln.



4. Vision & Meilensteine

Datum	Meilenstein
Juli 2026	Start der mobilen Wanderausstellung
2027-2030	Planung, Finanzierung, Bau & Vernetzung
Juli 2031	Eröffnung der zentralen Flut-Dokumentationsstätte im Ahrtal (10. Flut-Jahrestag)



Kontakt

Zukunftsregion Ahr e.V.

Wilhelmstraße 1

53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler

Tel: 02641 / 308 3300

E-Mail: info@zukunftsregion-ahr.de

Web: www.zukunftsregion-ahr.de

